

Vor kurzem wurde einer der unzähligen Moderatoren einer dieser unsäglichen Psychostrip-Verzeih-Ich-liebe-Dich-immer-noch-trotz-allem-Mein-Urgrossvater-vergewaltigte-meine-Urgrosstante-Sendungen einer dieser unerträglichen Blödelstationen von einem Zuschauer mit dem Tode bedroht. Mein aufgewühltes Mütchen kühlte sich in folgenden Zeilen:

Mordlust?

Bislang gehörte das Moderieren leichtgewichtiger TV-Sendungen eigentlich nicht zu den High-Risk-Tätigkeiten. Nachdem mit Salman Rushdie aber bereits die Schriftsteller und mit den Orangisten die Vertreter einer religiösen Gruppierung in die Liste der Suva-Branchen aufgestiegen sind (Vorfreude herrscht im von Schwindsucht-Ängsten umgetriebenen Monopolbetrieb!), sollte uns die Änderung der Risikostufe für die 'Laferis der Nation' auch nicht weiter erstaunen. Und wer sich schon je - bewusst oder irrtümlicherweise - in eine dieser hochnotpeinlichen 'Er-mag-meine-Grosstante-nicht-was-soll-ich-bloss-tun' - Sendungen verirrt hat, kann die Mordlust - je nach Temperament - vielleicht sogar nachvollziehen. Nur gibt's im TV-Falle bei Nicht-Gefallen auch bedeutend weniger anstrengende Lösungen als Moderatoren-Mord, z.B. den geliebten, meist in hilfreichem Rot gehaltenen Abstellknopf an der Fernbedienung. Gibt es auf Erden überhaupt etwas Befreienderes als Abstellknöpfe? Man wünschte sie sich oft als zwingende Grundausrüstung für Stuss leiernde Politiker, hysterische Mütter und kreischende Kinder. Dieses herrliche Gefühl der Ruhe, des Friedens, wenn Lärmquellen wie Radio oder TV mit einer kleinen Bewegung ausgeknipst werden. Dieses Zurückfinden in die Gegenwart, in die Wirklichkeit und in die Selbstbestimmung ist so stark, dass sich allein deswegen das *Einstellen* lohnt. Es erhöht den Genuss, intensiviert das Aufatmen, wenn der Schmerz nachlässt. Eine etwas italienischere Lösung ist das Aus-dem-Fenster-Schmeissen des TVGeräts (so geschehen, als die Tifosi dereinst knapp, aber eben doch nicht Fussballweltmeister wurden), wobei dann möglicherweise ein ahnungsloser Passant (Passanten sind immer ahnungslos!) oder auf dem Land ein friedliches Freilaufhuhn zu Tode kommt (was einem Batteriehuhn wieder nicht passieren könnte, tja, die Freiheit hat ihren Preis...). Dann also doch lieber gleich die Urheber oder Präsentanten (oft ebenfalls ahnungslos) des seifigen Gequatsches gezielt und mit Genuss ins Jenseits befördern?

Nun komme mir keiner und spiele den senkrechten Bürger und Moralapostel, behauptend, Mord könne - dürfe? - nicht mit Lust verbunden sein. Die Sommerzeit eignet sich herrlich für den Gegenbeweis. Wer noch nie eine Bremse oder Mücke - was heisst da *eine*; mehrere, am liebsten sieben auf einen Schlag! - beim Stechversuch mit Hochgenuss erschlagen hat, ist entweder erleuchtet (unwahrscheinlich) oder ein Lügner (sehr wahrscheinlich). Ich wage sogar noch weiter zu gehen: Fast jeder von uns hat bisweilen mordlustige Gedanken auch Menschen gegenüber. Polizisten, Zöllner, Beamte oder schlicht Verwandte geben doch immer wieder herrliche Anlässe für kurze, emotionale Aufwallungen der weniger feinen Art. Haben Sie schon einmal auf eine Baubewilligung gewartet, die über Monate verschlampt wurde - und dann für eine kitzekleine böse Sekunde lang Verständnis für Tschanun gehabt? Nein? Sie sind lieb (unwahrscheinlich), haben Freunde mit Einfluss (wahrscheinlicher) oder haben noch nie gebaut (am wahrscheinlichsten).

Bevor wir nun aber allzu leichtfertig Moderatoren-Mord rechtfertigen, bleibt die Frage zu beantworten, ob der Vergleich zwischen Mücken und Moderatoren überhaupt statthaft sei (nein, den Witz mit der Hirngrösse erspare ich uns). Wohl kaum, denn Mücken und Bremsen handeln instinktsicher und folgerichtig: sie *müssen* stechen, wollen sie überleben. Nicht so unsere mordbedrohten Moderatörchen: die müssen überhaupt nicht, die wollen. Nur - die Zuschauer scheinen auch zu wollen. Und der Kunde ist bekanntlich König. Natürlich kann der Produzent dem Kunden zu suggerieren versuchen, er brauche und wolle etwas - wie Asterix und Obelix mit ihren Hinkelsteinen, die plötzlich als Statussymbol in jedem römischen Garten zu stehen hatten - aber lange haut das nicht hin. Gegen den Kundenwunsch nach blöden TV-Sendungen hülfe nur das Strafgesetzbuch. Und wenn man seichtes Gequatsche - ja generell Dummheit - unter Strafe stellte, die Welt wäre ein einzig' Gefängnis (was sie für viele auch ist). Nicht auszudenken, wenn

bei uns das dreifüssige Ruthli mit Hilfe des löwengleichen Moritzli - der ja garantiert nicht dumm ist - fast allein die Millionen von Gefangenen sozial versorgen müsste. Nicht nur mit Speis und Trank, sondern auch mit den zum Existenzminimum gehörenden TV-Geräten, aus denen dann wieder waseliwas quölle? Sie haben's erraten: zielpublikumsgerechtes Geseife, weil bei uns auch der Gefangene ein Kunde und damit König ist... Also doch keine Strafnorm für Blödheit und kein Moderatoren-Mord, der ja eh nichts brächte. Es ist wie mit der Hydra oder all den Märchendrachen: Haut man einen Kopf ab, wachsen mindestens zwei neue nach! Es warten hunderte, tausende von Nachwuchs-Präsentatörchen auf ihre Chance - und gäbe es eine schönere, als die erste Sendung nach dem Mord an der Vorgängerin? Traumhafte Einschaltquoten - und die sind heute das Mass aller Dinge, wie mir der inländische Gesundheits-Sprechstunden-Sämeli wutschnaubend auf eine leise Kritik am boulevardesken Stil seinesTuns entgegenwarf: "Gopfried Stutz, wissen Sie überhaupt, was ICH für Einschaltquoten habe?" Und damit wären wir beim Axiom von PR-Guru Stöhlker: "Was sich verkauft, ist gut." O sancta simplicitas - wir leben doch wirklich in der besten aller Welten. Mich beschleicht ein böser Gedanke: wie wär's denn, wenn die ganze Moderatoren-Mord-Geschichte auch nur ein PR-Gag wäre? Zur Erhöhung obiger Quote, bevor sich neue Sender ein zu dickes Stück aus dem Blödel-TV-Kuchen rausschneiden können?